

SWR2 MANUSKRIFT
ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

SWR2 lesenswert Magazin

Vom 28.06.2020 (17:05 – 18:00 Uhr)

Redaktion und Moderation: Anja Brockert

Laetitia Colombani: Haus der Frauen

S.Fischer Verlag

ISBN: 978-3103900033

256 Seiten

20 Euro

Rezension von Theresa Hübner

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 lesenswert Magazin können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Autorin:

Die Welt ist voll von wunderbaren Frauen, die Großartiges leisten. Doch leider werden ihre Geschichten noch immer zu selten erzählt. Laetitia Colombani hat sich das in ihrem neuen Roman zwar vorgenommen, leider aber nicht gut umgesetzt – soviel vorweg.

Eine Hauptfigur ist die von Blanche Peyron. Heute kennt kaum einer den Namen dieser Offizierin der Heilsarmee, die ihr Leben lang für Frauen am Rande der Gesellschaft kämpfte. In den 1920er Jahren kaufte sie in Paris ein riesiges Wohnhaus und machte daraus den „Palais de la femme“, einen Zufluchtsort für missbrauchte und obdachlose Frauen.

Sprecherin:

Blanche sieht ihn genau vor sich, ihren „Palast der Frau“ Eine kleine Festung, wo jede Frau ein Zimmer für sich hat, freundlich möbliert, beheizt und belüftbar. Ein Palast, wo Wunden heilen und man wieder zu Kräften kommen kann.

Autorin:

Laetitia Colombani stellt in einem Strang des Romans die energische, unermüdlich für die Armen kämpfende Blanche in den Mittelpunkt. Sie erzählt, wie Blanche auf Kosten der eigenen Gesundheit riesige Summen zusammenbekommt, um ihr Lebenswerk zu finanzieren, entgegen aller Konventionen ihrer Zeit. Die zweite Zeitebene des Buches spielt in unserer Gegenwart: Solene, erfolgreiche, gestresste Anwältin, kann nicht mehr. Vor ihren Augen hat sich ein Klient das Leben genommen, Solene fühlt sich schuldig, fällt in eine tiefe Depression. Auf Anraten ihres Therapeuten beginnt sie ehrenamtlich im „Palast der Frau“ zu arbeiten. Viele Bewohnerinnen können kaum lesen oder schreiben, Solene übernimmt ihre Korrespondenz. Vor allem aber haben die Frauen oft Schreckliches erlebt. Eine völlig neue Welt für Solene:

Sprecherin:

Sie ist weit weg von jeglichem sozialen Elend groß geworden. Vor echter Not war sie bisher bewahrt. Der begegnet sie nur in Zeitungen, in Fernsehreportagen. Sie beobachtet sie aus der Ferne, von der sicheren Seite aus.

Autorin:

Nach anfänglichen Schwierigkeiten findet Solene ihren Platz im „Palast der Frau“. Für eine Bewohnerin schreibt sie einen Brief an ihren Sohn, den sie in Afrika zurücklassen musste. Eine andere wurde an der Supermarktkasse um zwei Euro € Wechselgeld betrogen, Solene hilft bei der schriftlichen Beschwerde - und fühlt sich endlich wieder lebendig und gebraucht.

Sprecherin:

Im Palast wird ihre Arbeit sehr geschätzt. Solene beherrscht die Kunst des schönen Formulierens (...)

Autorin:

Im Gegensatz zu ihrer Protagonistin beherrscht Laetitia Colombani „die Kunst des schönen Formulierens“ leider gar nicht – und das ist das größte Problem ihres neuen Romans. Die Sätze sind dahin geschludert und plump, jeder Wikipedia-Artikel hat mehr Stil. Daher wirkt es fast komisch als Solene, beseelt von der Arbeit im Palast der Frau, schließlich ihre Liebe zum Schreiben wiederentdeckt – Kitsch pur.

Sprecherin:

Auf einmal kehrt die Sehnsucht zurück. Die Sehnsucht danach, sich in das Abenteuer eines Romans zu stürzen. Die Lust daran zu glauben. Dass es nur ein wenig Poesie braucht, um sich neu zu erfinden.

Autorin:

Für einen guten Roman jedenfalls braucht es mehr als „ein wenig Poesie“. Zum Beispiel: Charaktere mit Tiefgang. Auch die sucht man im „Haus der Frauen“ vergeblich. Die Figur der Blanche Peyron wird zur Heiligen stilisiert, und auch Solene bleibt durchgehend flach. Eben noch knallharte Karrierefrau mit Burnout, tanzt sie ein paar Zeilen weiter ein bisschen Zumba mit den rhythmisch ach so talentierten Schwarzen Frauen des Palastes und entdeckt schwups ihr großes Herz für die Armen. Der Erzählstrang um Solene ist voller Klischees und unglaubwürdig. An keiner Stelle lässt die Autorin Raum für eigene Gedanken oder Erkenntnisse. Jeden Sinneswandel, jeden Entwicklungsschritt serviert sie ihren Leserinnen und Lesern vorgekaut und halbverdaut, in Sätzen, die wie Fast food unangenehm im Magen liegen.

Autorin:

Laetitia Colombani hat sich für ihren zweiten Roman ein historisch interessantes und gesellschaftlich wichtiges Thema gesucht, keine Frage. Aber an der Umsetzung hapert es gewaltig.

Vielleicht – aber das ist jetzt pure Spekulation - vielleicht ist das Buch unter Zeitdruck geschrieben worden, schnell nachlegen nach dem großen Erfolg des Vorgängers?

Mit diesem flachen Roman hat die Autorin weder sich einen Gefallen getan noch den Frauen, in deren Dienst sie sich doch eigentlich stellen wollte.